

dh15.sagw.ch

Geisteswissenschaftliche Forschung und ihre Daten: Stand, Herausforderungen und Perspektiven im digitalen Zeitalter

Freitag, 20. November 2015, Universität Bern (UniS)

Wer geisteswissenschaftlich forscht, produziert und verwendet digitale Daten. Über den gesamten Forschungsprozess – von der Konzeption der Fragestellung bis zur Publikation und der weiteren Nutzung der Ergebnisse – fallen Daten an: Sie können die eigentlichen Quellen für die Forschung sein, sie entstehen während der Forschungsarbeit und sie bilden das Endprodukt der Forschung, etwa als Datenbanken oder Publikationen. Als neue Entwicklung zeichnet es sich nun ab, dass zunehmend der gesamte Forschungsprozess und nicht nur das Endprodukt im digitalen Raum angesiedelt ist. Diese Tendenz zieht eine Reihe von Herausforderungen für die Forschenden als ‚Prosumenten‘ von Daten, für die Forschungsförderung und die Forschungsinfrastrukturen nach sich.

Anknüpfend an das Format der Digital Humanities Tagung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) im November 2013 mit ihrer Ausrichtung auf die methodischen Auswirkungen der Digital Humanities auf einzelne Fachgebiete werden an der DH-Tagung 2015 die Forschungsdaten im Zentrum stehen. Mit dieser Ausrichtung spricht die Tagung ein hoch aktuelles Thema an: Der Bedarf nach Datenmanagement in der geisteswissenschaftlichen Forschung hat stark zugenommen und damit auch die Nachfrage nach Beratungsangeboten – die Notwendigkeit der Dienstleistungen des im Entstehen begriffenen „Data and Service Center for the Humanities“ (DaSCH) der Akademie manifestiert sich in aller Deutlichkeit. Aus einer historisch-epistemologischen Perspektive geht auch info-clio.ch, das SAGW-Fachportal für die Geschichtswissenschaften, der Rolle von Daten in der Wissensproduktion nach und organisiert am 16. Oktober 2015 dazu eine Tagung in Bern (<http://www.infoclio.ch/de/node/138079>). Die Akademie-Tagung will den Blickwinkel disziplinär ausweiten und einen Überblick zum Stand der Debatten, der Herausforderungen und der Perspektiven geben.

Drei **Themenkomplexe** werden behandelt, die jeweils unterschiedliche Etappen des Forschungsprozesses adressieren.

1. Forschungsdaten: Was geschieht damit?

Im Zuge des digitalen Wandels, wie er im Label „Digital Humanities“ zum Ausdruck gebracht wird, präsentiert sich der Datenbegriff zunehmend heterogener. Die herkömmliche Unterscheidung zwischen primären Daten – beispielsweise Datenbanken – und sekundären Daten – Publikationen – verwischt zunehmend. Was bedeutet dies nun für die nachhaltige Sicherung dieser Daten? Um welche Daten geht es, welche Dienstleistungen kann das im Entstehen begriffene „Data and Service Center for the Humanities“ (DaSCH) der SAGW anbieten? Welche Anforderungen stellen sich an den gesamten Lebenszyklus von Forschungsdaten?

2. Forschungsprojekte: Inwiefern beeinflusst der digitale Wandel die geisteswissenschaftliche Forschung?

Viele längerfristige Forschungs- und Editionsprojekte in den Geisteswissenschaften sehen sich gegenwärtig mit der Herausforderung konfrontiert, dass sie ihre Arbeitsprozesse und die Datenvorhaltung durchgehend digital konzipieren und abwickeln müssen, wenn sie den Be-

dürfnissen der Anspruchsgruppen entsprechen wollen. Dabei stellen sich aber zahlreiche Fragen, die anhand digitaler Editionen und Sammlungen erörtert werden: Welche Standards sollen digitale Editionen und digitales Edieren befolgen? Welche Standards gelten für Sammlungsbestände?

3. Forschungsvernetzung: Wie können Forschungsdaten vernetzt werden?

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung von Forschungsergebnissen können immer mehr Daten vernetzt werden. Standen im analogen Zeitalter bedeutende Forschungsinfrastrukturen kaum in einem informationellen Zusammenhang mit anderen Ressourcen, so eröffnen sich heute durch die Möglichkeiten des semantischen Webs und weiterer technischen Entwicklungen neue Perspektiven für die Vernetzung von Daten. Es ist zu erwarten, dass vernetzte Datenbestände den Umgang mit digitalen Forschungsergebnissen, deren Analyse sowie (Nach-)Nutzung erheblich verändern werden. Welches sind die Voraussetzungen für eine gelingende Vernetzung? Wie können welche Daten nach welchen Standards zueinander in Beziehung gebracht werden?

Abschliessend diskutieren Expertinnen und Experten aus der Forschungsförderung sowie der Fachgemeinschaft an einer Podiumsdiskussion über Herausforderungen und Entwicklungen im Zusammenhang mit Forschungsdaten. Welche Bedürfnisse hat die Fachgemeinschaft, welche Antworten können die Forschungsförderung und die Rahmenprogramme darauf geben? Welche Rolle spielen dabei internationale Entwicklungen?

Programm

Zeit	Thema / Referierende
09:00–09:30	Eintreffen der Teilnehmenden, Begrüssungskaffee
09:30–09:45	Begrüssung und Einleitung Walter Leimgruber, Uni Basel
Teil 1: Forschungsdaten: Was geschieht damit? Moderation Teil 1: Enrico Natale	
09:45–10:05	<i>Geisteswissenschaftliche Daten im digitalen Zeitalter: definitorische Zugänge</i> Franziska Frey, Harvard Library
10:05–10:25	<i>Créer des conditions pour un management des données de recherche réussi: le projet „Research Data Lifecycle Management“ dans le cadre du CUS P2</i> Pierre-Yves Burgi, Uni Genève
10:25–10:45	<i>Sicherung und Vorhaltung von geisteswissenschaftlichen Forschungsdaten: das „Data and Service Center for the Humanities“ und seine Dienstleistungen</i> Lukas Rosenthaler, Uni Basel
10:45–11:05	Kaffeepause
11:05–11:35	Diskussion Teil 1

Teil 2: Forschungsprojekte: Welche Auswirkungen hat der digitale Wandel auf die geisteswissenschaftliche Forschung? Überlegungen am Beispiel digitaler Editionen und Sammlungen	
Moderation Teil 2: Markus Zürcher	
11:40–12:00	<i>Standards et best practices pour les projets d'éditions digitales</i>
	Laurent Pugin, RISM Bern
12:00–12:20	<i>Überlegungen zur Wieder-Entdeckung von Sammlungen in der Wissensgesellschaft</i>
	Eveline Wandl-Vogt, Wien (ÖAW)
12:20–12:40	<i>Empfehlungen für das Aufbereiten von Daten in den Geisteswissenschaften im Hinblick auf Vernetzung und Nachnutzung</i>
	Martin Volk, Uni Zürich
12:40–13:40	Mittagspause
13:45–14:15	Diskussion Teil 2
Teil 3: Forschungsvernetzung: Wie können Forschungsdaten vernetzt werden?	
Moderation Teil 3: Lukas Rosenthaler	
14:15–14:35	<i>Vernetzte Daten und die Praktiken des Historikers – die Suche nach Anreizen und Lösungen</i>
	Tobias Hodel, Uni Zürich
14:35–14:55	<i>Föderal, autoritativ und nicht nur "de manu propria": Metagrid oder die Kunst des pragmatischen Vernetzens</i>
	Sacha Zala, DDS Bern
14:55–15:15	<i>Digitale Mnemosyne? Perspektiven der Vernetzung am Beispiel digitaler Bild- und Textquellen im Bereich Kunstgeschichte</i>
	Thomas Hänslı, Uni Zürich / ETHZ
15:15–15:35	Kaffeepause
15:40–16:10	Diskussion Teil 3
16:15–17:15	<i>Podiumsdiskussion: Sicherung und Verfügbarhaltung von Forschungsdaten – welche Bedürfnisse hat die Fachgemeinschaft – welche Daten sind verfügbar zu halten – wer ist dafür zuständig – welche Standards sind zu beachten?</i>
	Moderation: Madeleine Herren
	Teilnehmende: Gabi Schneider (SUK P2), Ingrid Kissling (SNF), Nicole Schaad (SBFI), Lukas Rosenthaler (DaSCH), Marianne Hundt (Vertretung Wissenschaft)
17:15	<i>Schlusswort</i>
	Markus Zürcher
ab 17:15	Apéro